

HEINRICH  
SCHÜTZ  
MUSIKFEST



*Dialogo*

**ORGELKONZERT**

Preisträger-Konzert



7. Oktober 2017, 17.00 Uhr  
Dom St. Peter und Paul | Zeitz

## PROGRAMM

**Dieterich Buxtehude (um 1637–1707)**

*Präludium ex g* BuxWV 149

**Bohuslav Matěj Černohorský (1684–1742)**

*Toccata C-Dur*

*Fuga a-Moll*

**Johann Sebastian Bach (1685–1750)**

*Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ* BWV 639

aus: *Orgelbüchlein*

*Präludium und Fuge* Es-Dur BWV 552

aus: *Clavier-Übung III*

*O Mensch, bewein dein Sünde groß* BWV 622

aus: *Orgelbüchlein*

**Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1788)**

*Fantasie und Fuge c-Moll* Wq 119 Nr. 7

**Johann Sebastian Bach**

*Erbarm' dich mein, o Herre Gott* BWV 721

*Präludium und Fuge* G-Dur BWV 541

**Pavel Svoboda** an der Eule-Orgel

*Preisträger des Internationalen Bach-Wettbewerbs Leipzig im Fach Orgel 2016*

Mit freundlicher Unterstützung der Stadt Zeitz und in Kooperation mit



Förderverein Musikfreunde

EULE-ORGEL

Zeitz e.V.

Fotografieren sowie Film- und Tonaufnahmen sind während des Konzertes untersagt. Bitte denken Sie auch daran, Ihr Mobiltelefon auszuschalten. – Danke.

## AN DER KÖNIGIN DER INSTRUMENTE

Mit Dieterich Buxtehudes *Praeludium ex g* 149 lernen wir zu Beginn des Konzertes eines der wichtigen Vorbilder Johann Sebastian Bachs kennen. Buxtehude und die Vertreter der norddeutschen Orgelschule wurden von Bach zeit lebens hoch geschätzt; sie waren ihm immer wieder Inspiration, Antrieb oder Grundlage einer Weiterentwicklung. Dieterich Buxtehude übernahm 1668 von Franz Tunder die Organistenstelle am Dom zu Lübeck und war dort berühmt für seine „Geistlichen Abendmusiken“, in denen er als Komponist und Virtuose an der Orgel brillierte. 1705 soll sich Bach aus dem thüringischen Arnstadt zu Fuß nach Lübeck aufgemacht haben, um Buxtehude persönlich zu hören. Dass Bach dabei seinen vom Kirchenrat genehmigten Urlaub um drei Monate überzog, begründete er wahrheitsgemäß: „er sey zu Lübeck gewesẽ umb daselbst ein und anderes in seiner Kunst zu begreifen.“ – Dieterich Buxtehudes *Praeludium g-Moll* gehört in eine Werkreihe von Präludien und Toccaten, die bis heute für Eingang und Schluss der Gottesdienste Verwendung finden und in ihrer freien, aber letztlich hochentwickelten Form des „Stylus Phantasticus“ einzigartig sind. Anders als im Bachschen Verständnis besteht ein Buxtehude-Präludium aus einer frei verlaufenden Serie von Formabschnitten wie Imitation, toccatenhafter Figuration und Fuge. Das Instrument wird in seiner ganzen

Farbigkeit und mit den virtuoson Talenten des Spielers vorgestellt.

Die Orgelgeschichte Böhmens ist wechselhaft. Sie beginnt relativ spät, und sie harrt vor allem in Beispielen der Barockzeit bis heute einer wertschätzenden Entdeckung und Verbreitung. Zu Beginn des 17. Jahrhunderts waren Orgelbauer und Komponisten grenzüberschreitend in Mähren, Böhmen, Sachsen und Schlesien tätig, der Dreißigjährige Krieg setzte allerdings eine schmerzhaft Zäsur. Der in Nymburk nordöstlich von Prag geborene Bohuslav Matěj Černohorský studierte Theologie und Philosophie an der Prager Universität und trat 1703 dem Minoritenorden bei, fortan als Chorleiter und Organist in Assisi und Padua wirkend. 1720 kehrte er nach Prag zurück und war dort maßgeblich an der Weiterentwicklung der Kirchenmusik beteiligt, verbrachte aber den Rest seines Lebens dann wieder in Italien. Durch einen Brand in der Prager Altstadt im Jahr 1754 ging ein Großteil seines Werks verloren – lediglich 14 Kompositionen sind erhalten, anhand derer man feststellen kann, dass Černohorský sich sowohl Einflüssen der norddeutschen Orgelschule – mit Buxtehude als deutlichem Vorbild – öffnete, er aber in Prag an der Teynkirche und an St. Jakobus einen eigenen Stil etablierte, der Volksmelodien ebenso einbezieht wie eine



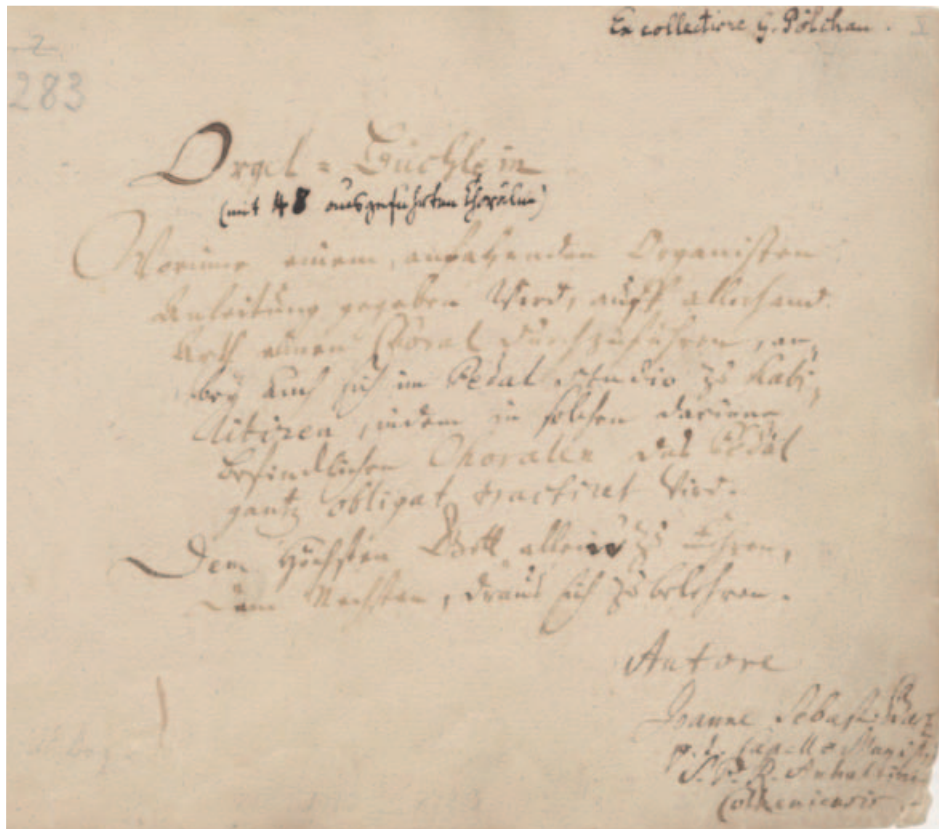
Die beiden Orgelemporen, vorn die Eule-Orgel

Frische der erfundenen Melodie und Harmonie, was an der *Orgelfuge a-Moll* mit ihrem repetierenden Thema ebenso erkannt werden kann wie an der reich figurierten, aber harmonisch sehr einfach aufgebauten *Toccata C-Dur*. Černo-horský war eine wichtige Referenz für die nachfolgende Generation böhmischer Komponisten wie etwa František Ignác Tůma, Josef Seger oder auch Carl Stamitz.

Johann Sebastian Bachs *Präludium und Fuge Es-Dur* BWV 552 nimmt unter dessen Werken gleicher Form schon deshalb eine Sonderstellung ein, weil dieses Werk den Rahmen der *Clavier-Übung* III bildet. Die einzigartige fiktive Orgel-Messe dieses 1739 veröffentlichten Bandes mit ihren 21 Choralbearbeitungen und vier Duetten erhielt auf diese Weise einen prächtigen Rahmen, und in der *Clavier-Übung* erprobte Bach wieder einmal vollkommene Proportionen: beispielsweise weist die Zahl 27 der enthaltenen Werke, übrigens die Differenz zwischen den „Bach-Zahlen“ 41 und 14 und die Summe von „J“ und „S“, in der Potenz von  $3 \times 3 \times 3$  auf die göttliche Trinität hin. Weiteres fände sich in der Tonart mit drei Vorzeichen, in drei Episoden des Präludiums und den drei Themen der Fuge. Die kunstvolle Ausarbeitung steht jedoch nicht im Vordergrund oder behindert den Genuss, denn die *Clavier-Übung* ist – so teilt es uns Bach auf dem Titelblatt des dritten Teils mit – ein Werk für „Kenner von dergleichen Arbeit“. Diesem

Anspruch folgend, breitet Bach bereits im Präludium eine enorme Vielfalt von Motiven aus. Die sich in ihrer Energie stetig steigernde Fuge hingegen beschreibt John Butt als eine „Reise von der alten zur neuen Musik“ – nach dem – Stylus gravis zu Beginn beendet Bach die Fuge mit dem dritten Thema nahezu gigue-artig.

Während in der *Clavier-Übung* die 21 Choräle das Herzstück der Orgelmesse bilden, geben heute zwei schlichte Choräle den Rahmen für das nun geschlossen erklingende BWV 552. Ist die *Clavier-Übung* Zeugnis einer zyklischen Arbeit der reifen, späten Zeit, so ist das *Orgelbüchlein* vermutlich um 1714 in der Weimarer Zeit aus praktischen und didaktischen Intentionen für Gottesdienst und Lehre – als „Anleitung für den anfangenden Organisten“ – entstanden. Die 46 Choralvorspiele dieser Sammlung dehnen sich über das Kirchenjahr aus. Ursprünglich sollte das Büchlein Bearbeitungen zu allen gebräuchlichen Cantus firmi enthalten – vor allem lutherische Choräle hat Bach schlussendlich zur Ausführung gebracht, so auch *Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ* BWV 639 und *O Mensch, bewein dein Sünde groß* BWV 622. Die Miniaturformen des *Orgelbüchleins* bestechen durch die klare Charakterisierung des Textes in zumeist weniger als dreißig Takten. Die beiden hier gespielten Choräle erscheinen im Gebrauch der Affekte höchst unterschiedlich: während *Ich ruf zu Dir* in kontrapunktischer Klarheit jeglichen



Titelseite des *Orgelbüchleins* von Johann Sebastian Bach

Kommentar zur Choralzeile fast zu vermeiden sucht, ist *O Mensch* reich an Ornamentik und am Ende sehr überraschend harmonisiert – der Text erscheint gleichsam „umsungen“.

Während manche Forscher dem *Präludium* aus BWV 552 die Form einer französischen Overture als Hintergrund zuordnen, verorteten andere dieses expressive Werk in die Nähe des später vor allem mit Carl Philipp Emanuel Bach verbundenen „Empfindsamen Stils“, der sich in der Mitte des 18. Jahrhunderts verbreitet – doch dafür erschien die Orgel nicht als das geeignete Instrument. Carl Philipp hinterließ für die Orgel ein recht schmales, dennoch höchst bemerkenswertes Œuvre. Viel Gefühl und eine fast schon innere Nervosität zeichnet die *Fantasie und Fuge c-Moll Wq 119/7* aus. Der kurzen, eher gedankenwerfenden Fantasie folgt eine virtuose, harmonisch gewagt gesetzte Fuge mit reichlich aufwärts geführter Chromatik, deren „altväterlich“ begonnene Strenge schnell zugunsten einer dramatischen Fortführung aufgegeben wird.

Zu den eindrucksvollsten Choralvorspielen Johann Sebastian Bachs zählt sicherlich *Erbarm dich mein, o Herre Gott* BWV 721, von welchem der große Organist Albert Schweitzer behauptete, es könne aufgrund seiner Schlichtheit gar

nicht von Bach stammen – doch die Autorenschaft ist belegt. Einzigartig im Bachschen Œuvre ist dieser Choral, weil der Melodie ohne Unterbrechung drei- und vierstimmige repetierte Akkorde zugeordnet sind – zittert da der arme Sünder vor Gott? Das „Omdeggando“ genannte, nachgeahmte Streichertremolo findet sich übrigens auch in der ersten von Johann Kuhnau *Biblischen Sonaten* – auch hier ‚zittern‘ die Israeliten zu einem Choralthema.

In der Tonart G-Dur hat Johann Sebastian Bach seine strahlendsten und lebensfrohesten Werke, auch seine tänzerischsten geschrieben – ein solches ist auch *Präludium und Fuge G-Dur* BWV 541, das im 3/4-Takt norddeutsche Praktiken anwendet, wie das abwärts gerichtete und mehrfach in den Satz integrierte Passagio des Anfangs, dem ein Pedalmotiv folgt, das als thematische Grundlage für das Stück dient. Die Fuge im geraden Takt erinnert an ein bekanntes Thema, nämlich an das der Kantatenfuge *Ich hatte viel Bekümmernis* BWV 21 – dort allerdings erscheint es in Moll, während hier die lichtere Dur-Fassung mit mehreren in die Fuge integrierten themenlosen Episoden wie in einer Vergangenheitsform geschrieben zu sein scheint: die schwere Zeit ist überwunden, das Leichte bricht sich Bahn.

Alexander Keuk

## Der Förderverein Musikfreunde EULE-Orgel Zeitzer Dom e.V.

Inspiziert von dem Zitat Martin Luthers „Der schönsten und herrlichsten Gaben Gottes eine ist die Musica“, setzt der Förderverein „Musikfreunde EULE-Orgel Zeitzer Dom e.V.“ auch 2017 seine Orgelkonzertreihe fort. Das Programm der Orgelreihe lehnt sich 2017 gleich an mehrere Ereignisse an. Neben der Sonderausstellung zu Julius Pflug und den zahlreichen Veranstaltungen zum Reformationsjahr, feiert Zeitzer sein 1050-jähriges Bestehen und die Orgelkonzertreihe ihren 5. Jahrgang. Das war für den Förderverein Anlass genug, ein vielfältiges und themenorientiertes Programm darum zu stricken.

Als 2012 ein Schimmelbefall an der historisch nachgebauten EULE-Orgel festgestellt wurde, war es der eindringliche Rat des Orgelbauers „spielen, spielen und nochmals spielen“. Dies führte noch im selben Jahr zur Gründung des Fördervereins, der sich zum Ziel gesetzt hat, zur Erhaltung der EULE-Orgel beizutragen und damit auch die Orgelmusik zu fördern. Dabei

soll Zeitzer, mit seinen historischen Komponisten und einzigartigen Bauwerken, wie dem Schlosskomplex und dem Dom, für seine musikalischen Schätze stärker in den Mittelpunkt der Region rücken. 2017 wird dabei das Augenmerk auf Zeitzer Komponisten des 17./18. Jh. gelegt, welche die musikalische Tradition der Region geprägt haben.

Bei Fragen zu einer Mitgliedschaft oder dem Gesuch einer Spendenmöglichkeit, wenden Sie sich an folgende Kontaktdaten:



Förderverein MUSIKFREUNDE EULE-ORGEL  
ZEITZER DOM e.V.  
Schloßstraße 7  
06712 Zeitzer  
Tel. (03441) 53 93 90  
E-Mail: euleorgelzeitzer@gmail.com

## PAVEL SVOBODA



Pavel Svoboda, einer der erfolgreichsten jungen tschechischen Organisten, begann seine Ausbildung an der Musikschule der Stadt Dubruska und danach mit Hauptfach Orgel am Staatlichen Konservatorium in Pardubice bei Josef Rafja und Václav Rabas. Er studierte er an der Akademie der musischen Künste in Prag bei Jaroslav Tůma, nahm an zahlreichen Meisterkursen mit namhaften Organisten teil und absolvierte an der Universität der Künste in Berlin ein Praktikum bei Leo van Doeselaar. Dem Masterstudium folgte das Promotionsstudium an der Akademie der musischen Künste in Prag.

Er gewann zahlreiche Preise bei Wettbewerben, darunter den 1. Preis beim Internationalen Orgelwettbewerb Opava und den 2. Preis beim Internationalen Orgelwettbewerb „Petr Eben“. 2013 wurde er Laureat beim Internationalen Musikwettbewerb Prager Frühling.

Als Solist gibt Pavel Svoboda Konzerte in ganz Tschechien, Einladungen führten ihn in mehrere europäische Musikzentren bis hin nach China. Er ist Dramaturg des Internationalen Musikfestivals F.L. Vek und engagiert sich im Verein Provarhany für die Restaurierung historischer Orgeln in Tschechien. 2014 erschien seine erste CD-Produktion.

## Verlag Klaus-Jürgen Kamprad

Christina Siegfried:

### Der allerbeste Componist

Ein Buch für Heinrich Schütz

Broschur, Format (BxH): 15 x 21 cm

108 Seiten; zahlreiche Abbildungen

(Holzschnitte von Schülerinnen und Schülern der  
Grundschule Elstervorstadt in Zeitz)

Preis: 7,90 Euro, ISBN 978-3-95755-620-2



Theo-Neubauer-Straße 7 | 04600 Altenburg |  
Tel. 03447 375610 | Fax 03447 892850 |  
verlag@vkjk.de | www.vkjk.de



## PARKHOTEL GÜLDENE BERGE



SYMBOL GUTER GASTLICHKEIT

*In stilvollem und komfortablem Ambiente erwarten Sie  
unsere 26 Hotelzimmer, das gemütliche Restaurant  
und die rustikale Scheune.*

Langendorfer Straße 94 • 06667 Weißenfels • Telefon 03443 / 39 20-0  
Fax 03443 / 39 20-20 • parkhotel@gueldene-berge.de • www.gueldene-berge.de  
Inh. Melanie Albrecht



## DER NEUE DOKUMENTARFILM ÜBER HEINRICH SCHÜTZ

Heinrich Schütz fasziniert uns heute als ein Europäer der Neuzeit – ein modern denkender Mensch, ein schöpferischer Geist und ein mitfühlender und engagierter Zeitgenosse. – Der Film macht sich auf die Suche nach dem freudvollen, umtriebigen, kreativen Komponisten, dem Vorreiter der Moderne. Er führt uns an seine wichtigsten Wirkungsstätten von Mitteldeutschland aus bis Venedig und Kopenhagen.

### Heinrich Schütz – Der Vater der deutschen Musik

16:9, HD, 52 Min. | 19,90 € zuzüglich Versandkosten

zu beziehen bei: [www.barbarossafilm.de](http://www.barbarossafilm.de)

sowie über die Heinrich-Schütz-Häuser in Bad Köstritz und Weißenfels

## IMPRESSUM

### HEINRICH SCHÜTZ MUSIKFEST

Intendantin Dr. Christina Siegfried

Konzeption Dr. Christina Siegfried, Dr. Oliver Geisler,

Dr. Katrin Bemann, Friederike Böcher M.A.,

Dipl. phil. Henrike Rucker

Dramaturgie Dr. Oliver Geisler

Festivalbüro/Ticketing Romy Hage

Presse/PR Roßdeutscher & Bartel

Social Media/Web Dr. Nicole Meier-Siegfried

Gestaltung Stephan Harmanus | KplusH Berlin

und Maria Pfeiffer | [www.maria-pfeiffer.de](http://www.maria-pfeiffer.de)

Redaktion Dr. Katrin Bemann

Bildnachweis Mathias Marx, Staatsbibliothek Berlin,  
Pavel Svoboda privat



### Geschäftsstelle Michaelstein

Michaelstein 15 | 38889 Blankenburg

Tel.: (03944) 980 438 | Fax.: (03944) 980 439

Email: [service@schuetz-musikfest.de](mailto:service@schuetz-musikfest.de)

### Pressekontakt

Roßdeutscher & Bartel

Tschaikowskistr. 16 | 04105 Leipzig

Tel (0341) 21 24 662 | Mobil (0170) 73 880 73

Email: [presse@mitteldeutsche-barockmusik.de](mailto:presse@mitteldeutsche-barockmusik.de)



Druck: 20. September 2017

Änderungen vorbehalten!

## Veranstalter

Mitteldeutsche Barockmusik  
in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e.V.

## Kooperationspartner

Stadt Weißenfels  
Heinrich-Schütz-Haus Weißenfels  
Weißenfelser Musikverein „Heinrich Schütz“ e.V.  
Heinrich-Schütz-Haus Bad Köstritz  
Schütz-Akademie e.V. Bad Köstritz  
Dresdner Hofmusik e.V.  
Förderverein Musikfreunde EULE-Orgel Zeitzer Dom e.V.  
Museum Schloss Moritzburg Zeitz  
Heinrich-Schütz-Konservatorium Dresden e.V.  
Stiftung Frauenkirche Dresden  
Staatliche Kunstsammlungen Dresden – SKD  
Förderverein Palais Großer Garten e.V., Dresden  
Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

## Förderer

Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien  
Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst  
Staatskanzlei und Ministerium für Kultur des Landes Sachsen-Anhalt  
Thüringer Staatskanzlei – Der Minister für Kultur,  
Bundes- und Europaangelegenheiten

## Förderer und Partner

Ostdeutsche Sparkassenstiftung  
Sparkasse Burgenlandkreis  
Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen  
Sparkasse Gera-Greiz  
Lotto-Toto GmbH Sachsen-Anhalt  
Kulturstiftung des Freistaates Sachsen  
Landeshauptstadt Dresden  
Ostsächsische Sparkasse Dresden  
Burgenlandkreis | Stadt Zeitz | Stadt Weißenfels  
Landkreis Greiz | Stadt Bad Köstritz



STAATLICHE  
KUNSTSAMMLUNGEN  
DRESDEN



Unsere Medienpartner

